

Halle'sches Tageblatt.



Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis
für die vierspaltige Corvus-
Zeile oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen
vor dem Tagesblätter die drei-
spaltige Corvuszeile oder deren
Raum 40 Wg.

Nr. 113.

Mittwoch, den 16. Mai 1888.

89. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Neuflasterung der Brückstraße von Reimhäuser bis Heine Steinstraße mit Schlachteinlagen soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote bis
Freitag, den 18. Mai cr. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Halle a. S., den 14. Mai 1888.
Der Stadtbaurath.

Ausschreibung.

Die Neuflasterung eines Theiles der Martinsgasse mit Sandsteinplatten erster Klasse, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis
Freitag, den 18. Mai cr. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
Halle a. S., den 14. Mai 1888.
Der Stadtbaurath.

Ausschreibung.

Der Verkauf und Abbruch der Baulichkeiten auf dem künftigen Grundstück Spitze Nr. 21 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis
Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen ausliegen.
Halle a. S., den 15. Mai 1888.
Der Stadtbaurath.

Ausschreibung.

Zur Herstellung von Gasrohrleitungen gebrauchen wir ca. 1380 lfm. Nussrohre von 130 bis 200 mm. Weite, und verschiedene Facettstücke.
Angebote sind bis zum
24. d. Mts. Mittags 12 Uhr
auf unserem Bureau, Nathausgasse No. 1, einzureichen, wofolbst die Bedingungen ausliegen.
Halle, den 14. Mai 1888.
Die Verwaltung
der Städtischen Gas- und Wasserwerke.

Redactioneller Theil.

Halle, den 15. Mai 1888.

Das preussische Eisenbahnenwesen in den letzten zehn Jahren.

Der diesmalige Jahresbericht des Minister Maybach, welchen Kaiser Friedrich von seinem Krankenbette aus so lebhaft anerkannt hat, ist besonders interessant, weil er die zehnjährige Periode umfasst, in welcher die Staatseisenbahnpolitik in Preußen durchgeführt und fast zu vollem Abschluss gebracht worden ist.

Die Länge der Staatsbahnen, welche Ende 1878 nur rund 4800 Kilometer betrug, ist in diesem Zeitraum und zwar bis Ende März 1888 auf rund 22,400 Kilometer gewachsen. Nicht weniger als 13,390 Kilometer Privatbahnen sind nach schwierigen und mühsamen Verhandlungen mit den Gesellschaften und den beteiligten Staaten auf Grund von 11 Verkaufsverträgen durch 34 Erwerbsverträge und 27 Staatsverträge allmählich in den Besitz und das Eigentum des Staates übergeführt worden. Die Länge der Privatbahnen ist bis auf nur 1300 Kilometer zurückgegangen.

Selbstverständlich war es mit dem klugen Ankauf der Bahnen nicht gethan. Es begann im Gegentheil dann erst die umfassende Bureauarbeit im Großen und Kleinen. Zunächst wurde eine einheitliche und gleichmäßige Verwaltung innerhalb des ganzen Gebietes der Staatseisenbahnen hergestellt. Innerhalb des Rahmens der neuen auf dem Prinzip der Centralisation und persönlichen Verantwortlichkeit beruhenden Organisation richtete sich die vereinte Thätigkeit allmählich darauf, die aus dem Konkurrenz- und Sonderinteresse der früheren Verwaltungen hervorgegangenen zahllosen und störenden Verordnungen in der Verwaltung, Betriebs- und Betriebsmittelverwaltung zu befeitigen, namentlich durch Vereinigung des Zusammenhangs und Auscheidung unbedeutender Vorarbeiten dem Betriebsaufwand auf das wirkliche Bedie-

nij zu beschränken, andererseits zugleich diejenigen Einrichtungen zu treffen, für welche erst durch die Vereinigung der Bahnen in Einer Hand die Voraussetzungen gegeben waren. Zu letzteren gehören insbesondere die einheitliche Wagenbestimmung, die Vereinigung der Betriebsabrechnungen, die Umgestaltung der Fahrpläne, die mehr übereinstimmende und vereinfachte Einrichtung der Tarife, die Herstellung direkter Expeditionen innerhalb des ganzen Staatseisenbahnbereichs u. dergl. mehr.

Nunmehr wurden seit Jahren ersehnte Erweiterungen und Ergänzungen des Bahnnetzes ausgeführt und damit die von Eisenbahnen noch nicht berührten Theile des Landes dem Verkehr eröffnet und zugleich die mit der verstaatlichten Bahnen überkommenen, vielfach unzureichend eingerichteten Bahnhöfe und sonstigen Bahnanlagen den Anforderungen des wachsenden Verkehrs entsprechend umgebaut und ausgearbeitet. Selbstverständlich wurde bei den Bauten nicht nur auf die Melioration, sondern auch auf die Vertheiligung des Landes Rücksicht genommen, und nicht nur selbst baute der Staat, sondern er unterstützte auch durch reichliche geeignete Privatunternehmungen. So wurden während der letzten zehn Jahre für mehr als 600 Millionen rund 6000 Kilometer neue Bahnen gebaut. Außerdem wurden zur Vervollständigung und Ausbesserung der vorhandenen Bahnanlagen und zur Vermehrung der Betriebsmittel ca. über 400 Millionen ausgegeben. Im Ganzen sind 289 neue Stationen und Halteplätze auf den im Betriebe befindlichen Linien eröffnet, 1206 Maschinen und 34,378 Wagen neu beschafft, während auch die Bahnhäuser, Schienen, Weichen, Bahnhöfe u. dergl. mehr vervollständigt wurden.

Nunmehr schließt der Betriebsrat der Staatseisenbahnverwaltung mit rund 720 Millionen in Einnahme und 476 Millionen in Ausgabe ab. Nicht nur konnte die Eisenbahnapitalschuld bestimmungsgemäß verringert und getilgt werden, sondern es wurden auch rund 330 Millionen Markt Ueberflüsse erzielt. Dabei konnten dem Publikum Frachtermäßigungen im Jahresbetrage von mehr als 10 Millionen Markt und eine Verringerung des Verkehrsbeitrags bewirkt werden. Die Gesamtzahl der in der Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Beamten beläuft sich auf rund 90,000, die der Arbeiter auf rund 150,000, so daß unter Hinzurechnung der Familienangehörigen dieses Personals ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung in seinem wirtschaftlichen Befinde und Wohlgehen auf die Fürsorge der Verwaltung angewiesen ist. Es bedürfte einer jährlichen Aufwendung von mehr als 10 Millionen Markt, um die unzureichenden Besoldungen der untern Beamten bei ihrer Uebernahme in den Staatsdienst auf die Höhe der Normalbesoldungen der Staatseisenbahnverwaltung zu bringen. Die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Pensionversicherung, einschließlich der Witwen- und Waisenversicherung, sind für das gesamte Beamten- und Arbeiterpersonal der Staatseisenbahnverwaltung zur Durchführung gelangt.

So günstig alle diese dem Reichsanzeiger veröffentlichten Jahresberichte entnommenen Data auch lauten, das letzte Wort über das Staatseisenbahnsystem ist noch nicht gesprochen. Dasselbe muß noch erst viel längere Zeit unter verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Strömungen in Wirksamkeit gewesen sein, ehe ein abschließendes Urtheil möglich ist.

* Die jüngsten Conferenzen zwischen dem Kronprinzen und dem Reichstangler sollen der Frage der schleunigsten und billigsten Beschaffung der Geldmittel gegolten haben, welche zu Vorarbeiten und Unterstützungen an die Uebernahme von Eisenbahnen erforderlich sind. Die Gelder würden, wie bekannt, zunächst vorzugsweise aus Reichsfonds, Reichs-Schuldenfonds, Festungsbaufonds u. dergl. entnommen.

* Der Verband der deutschen Berufsge nossenschaften wird, wie wir hören, einem auf dem letzten Berufsge nossenschaftstage gefassten Beschlusse demnächst mit dem deutschen Arzttagetage Verhandlungen über eine sachgemähere Form der ärztlichen Gutachten betreffend der durch Unfälle hervorgerufenen Verletzungen einleiten. In Berufsge nossenschaftlichen Kreisen überwiegt die Ansicht, daß der Arzt sich darauf zu beschränken habe, lediglich den körperlichen Befund festzustellen, die Beantwortung der Frage nach dem Grade der infolge des Unfalls eingetretenen Erwerbsunfähigkeit aber, die bisher häufig lediglich den Organen der Berufsge nossenschaften zu überlassen habe.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus begann gestern die Verhandlung des Budgets des Handelsministeriums. Gegenüber verschiedenen Aeußerungen über die Handels-

vertragsverhältnisse mit Deutschland erklärte der Handelsminister Marquis v. Bacquehem, auch er erkläre in der provisorischen Verlängerung des deutschen Meißnerbergungsvertrages nicht das Ideal eines wirtschaftlichen Verhältnisses zum deutschen Reiche, die Regierung habe aber das Ziel niemals aufgegeben, das wirtschaftliche Verhältniß zu Deutschland inniger zu gestalten und die handelspolitischen Beziehungen zum deutschen Reiche auf die breite Grundlage der Entwicklung zu stellen.

In Wien ist gestern die zur Feier des künftigen Regierungsjubiläums des Kaisers beanhaltete Generalversammlung in Anwesenheit der Erzherzöge, der Hofwirthschafter, der Mitglieder des gemeinsamen Ministeriums, sowie der österreichischen und der ungarischen Minister durch den Kaiser eröffnet worden. Der Präsident der Ausstellungscommission Bedauschitzky an den Kaiser, welcher mit beglückten Worten empfangen wurde, eine Jubilationssprache, auf welche der Kaiser erwiderte, er verfolge mit warmem Interesse die Fortschritte der heimischen Arbeit auf dem Gebiete der Gewerbe und der Industrie; es gereiche ihm zu großer Befriedigung, hervorgehoben zu hören, daß die gewerbliche Leistungsfähigkeit in stetigem Fortschritt als bereits auf eine hohe Stufe der Entwicklung gehoben anerkannt erscheine. Die Erreichung dieses ertheilten Ergebnisses sei zunächst der fürwärtlichen eifrigen Fleiß und Förderung des sachlichen Wissens zu danken, wobei dem nichtvergesslichen Gewerbesverein durch seine thätige Mitwirkung ein weitestgehendes Verdienst zufalle. Zu nicht geringem Theile hätten auch die Ausstellungen beigetragen, welche die Arbeit, welche eine ertheilte Bedeutung dann zufomme, wenn, wie hier, Fortschritte der Gewerbe und Industrie sich in harmonischem Fortschritt und Erreichung des gleichen schönen Ziels zusammenfinden. „Mit lebhaftem Vergnügen“, schloß der Kaiser, „bin ich deshalb zur heutigen Feier erschienen und wünsche, daß das inebulante Werk einen glücklichen Verlauf nehmen, den das Wohlwollen der Aussteller die besten Früchte und dem Schaffenstrieb erneute Anregung geben möge. Nehmen Sie alle Meinen Dank, Meine volle Anerkennung.“ Der Kaiser machte sodann einen zweifelhafte Rundgang durch die Ausstellung.

* Das Abgeordnetenhaus, welches gestern seit längerer Zeit wieder unter dem Vorsitz des Herrn von Köller tagte, nahm die zweite, definitive Abstimmung über das Reichsgesetz vor. Die Debatte war nur kurz. Abg. Schröder (Volk) sprach die Zustimmung seiner Fraction aus. Abg. v. Rauchhaupt erklärte, die Conservativen würden bei den Reichstagen dieser Sitzung stehen bleiben, ihre definitiven Entschlüsse aber davon abhängig machen, welche Stellung das Reich des Herrenhauses nimmt. Abg. Windthorst wies für seine Partei einen solchen Vorbehalt zurück und warnte das Herrenhaus, an einem so mühlos zu Stande gekommenen Gesetz Veränderungen vorzunehmen, welche leicht das Schweben des Werks herbeiführen könnten. Das Gesetz wurde allmählich nach dem Beschluß der dritten Sitzung fast einstimmig angenommen, dagegen nur einzelne Nationalliberale und Deutschfranzosen. Es folgte die zweite Verhandlung des Gesetzentwerfes über die Verbesserung der Oer- und Sprez, welche nach kurzem Vorarbeiten angenommen wurde. Nachdem folgte die neulich abgebrochene Verhandlung des Berichtes der Rechnungscommission über die Rechnungen für das Etatsjahr 1884/85. Es kam dabei die staatsrechtliche Frage zur Verhandlung, in welcher Weise die „verbleibenden Ausgaben“ zu behandeln sind, d. h. welche Zahlungen, welche in dem Rechnungsjahr, in welchem sie hätten verrechnet werden sollen, nicht mehr zur Verrechnung gelangt sind. Die Rechnungscommission hatte dazu den Antrag gestellt, bei solchen Ausgaben fortan von einer nachträglichen ertheilten Genehmigung abzusehen. Abg. Richter beantragte die Aufhebung der Resolution. Nach längerer Debatte wurde zur Vertheilung der Angelegenheit an die Rechnungscommission beschloffen. Zweite: Verbesserung der Oer- und Sprez, Petitionen.

* Eine von Delegirten der Interessenten aus allen Städten des Reichs beauftragte Verammlung der Spiritus-Industriellen tagte auf Einladung des Verbandes deutscher Spiritus-Industriellen in Berlin, um Stellung zu dem Plane der Gründung einer Spiritus-Kommmissionsanstalt zu nehmen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden haben sich für die Spiritusanstalt erklärt: in den Provinzen Ostpreußen von 349 Bremerern 96, in Westpreußen 137 von 271, Brandenburg 282 von 618, Pommern 155 von 369, Polen 138 von 443, Schlesien 271 von 369, Provinz Sachsen (einschließlich Thüringen, Braunschweig und Anhalt) 228 von 350, aus Halle mit 53, Hannover mit 388, Westfalen mit 714, Hessen-Nassau mit 357, Rheinland mit 7, Dohrensolle mit 443, Oldenburg mit 35, Mecklenburg mit 2 und Schleswig-Holstein mit 2541 Bremerern hat sich dagegen nicht eine Bremser für den Anschluß erklärt. Im Königreich Sachsen haben sich von 629 Bremerern 111, in Hessen 11 von 412, in Mecklenburg 15 von 50, in Bayern 120 von 6492 und in Württemberg 2 von 972 angeschlossen. Die Verammlung nahm einstimmig eine Erklärung an, in welcher das Reich der Spiritus-Industriellen, als eine erste Gründung des Wirtschaftslebens, eine schwere Schädigung der mit der Verarmung und dem Betrieb des Branntweins beschäftigten Gewerbe u. s. w. bezeichnet wird. Der Vorstand wird die Reichsminister durch eingeschriebenen Brief aufzufordern, sich zu erklären, ob sie der Spiritus-Kommmissionsanstalt beizutreten gedenken oder nicht. Es folgt innerhalb einer gegebenen Zeit eine Antwort, so wird der Vorstand annehmen, daß sie Anbänger der Kommissionsanstalt sind. Danach sollen die Namen aller Reichsminister veröffentlicht werden, welche der Anstalt nicht beizutreten sind.

* Die Ausschreibungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz, welches demnächst am 1. August d. J. in Kraft tritt, sind, wie wir hören, in einem beschleunigten Entwurfe festgesetzt und den Bundesregierungen zur gutachtlichen Besprechung mitgetheilt worden. Die Bestimmungen werden jedenfalls rechtzeitig genug dem Bundesrat zur Billigung vorgelegt, um noch vor der Sommerpause zur Entscheidung zu gelangen.

* Nach einem die allgemeinen Bedingungen für die Konventionen...
* Auf das bekannte Handbroschüren...
* Die Nord. Allg. Bz. erwähnt die bedeutenden Summen...
* Die Nord. Allg. Bz. veröffentlicht den Wortlaut...
* Nach einer Mitteilung des Petersburger...
* Die Nord. Allg. Bz. veröffentlicht den Wortlaut...
* Die Nord. Allg. Bz. veröffentlicht den Wortlaut...
* Die Nord. Allg. Bz. veröffentlicht den Wortlaut...

Telegraphische Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Mai. Der Großherzog, welcher bereits in den letzten Tagen wieder Vorträge entgegen genommen hatte, ist heute zum ersten Male seit seiner Entlassung wieder in den Park gegangen und hat einen kurzen Spaziergang unternommen. Die literarische Richtung ist zwar noch nicht ganz überwunden, jedoch in allmählicher Besserung begriffen, so daß nur noch allgemeine Schonung notwendig ist.
Odenburg, 14. Mai. Der Landtag hat heute den Vertrag betreffend den Eisenbau in Norddeutschland u. a. B. einstimmig und unbedeutend angenommen.
Wien, 14. Mai. Der „Allg. Correspondent“ wird aus Prag gemeldet: Der bulgarische Gesandte hat sich dem Kaiserlichen Hofe bei der tschechischen Regierung auf das Ausstehen mehrerer kleinen Ständen längs der tschech-bulgarischen Grenze...

Friedrich Rückert.

Zum Sakartage seiner Geburt.
Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurden in Deutschland vorzugsweise vier Dichter bedeutend und einflussreich, die sämtlich von der Romantik ausgegangen waren, sich dann aber von ihr abgewandt hatten und sie nun sogar teilweise bekämpften: — der Schwabe Ludwig Uhland, die beiden Franken Rückert und Platen und der Rheinländer Heinrich Heine. Alle vier waren sowohl Lyriker, wie Epiker und Dramatiker; aber der Grundzug ihres Dichtens war lyrisch, und ihre Bedeutung beruht vorzugsweise in ihrer nach Stoff und Form höchst mannigfaltigen Lyrik. Waren sie als Epiker und Dramatiker nur Lehrlinge und Gefellen mit dem Stempel der Genialität, — in der Lyrik erlangten sie, jeder in seiner Weise, die vollendete Meisterschaft. Jeder von ihnen bildete einen ganz eigenhümlichen lyrischen Stil aus, so charakteristisch, daß wir vollkommen verstanden werden, wenn wir sagen, ein Poem eines neueren Dichters sei im Stile Uhlands, Rückerts, Platens oder Heines abgefaßt, — und jeder Literaturkenner weiß nur zu gut, wie oft wir Veranlassung hätten, das auszusprechen: — der beste Beweis für den großen, bis in unsere Tage reichenden Einfluß seiner vier Männer. Nehmen wir zu ihren Stilarten noch den Weißeischen und den Schiller'schen Stil, so haben wir die sechs Stilarten beisammen, die noch heute in unserer Lyrik walten und herrschen. Eine neue, siebente Stilart giebt es bis jetzt nicht. Oder sollten wir wirklich berechtigt sein, wie es ja oft geschieht, von einem Freilichtlyriker oder Weibelyriker „Stil“ zu reden? Ich glaube nicht! denn Freilichtlyrik verdient nicht eben darin, daß er vorhandene Stilarten mit dem Blute neuer Stoffe tränke, und Weibelyrik, ähnlich wie Tennishen in der englischen Literatur, ein virtuosier und genialer Gelehrter, der mit großem Kunstverstand die Auswüchse jeder der vorhandenen Stilarten vermied; — einen neuen Stil geschaffenen hat er nicht. Seit Heine ist eben kein neuer lyrischer Stil in die Erscheinung getreten.
Reider gefallt der Raum nicht, die vier verschiedenen lyrischen Stilarten des 19. Jahrhunderts zu charakterisieren, zu vergleichen, ihren Anfängen nachzuspüren und ihre Wirkungen zu verfolgen. Ichahre also fort, mit der Voraussetzung, daß der Leser einer solchen Charakteristik nicht bedürfte, und bemerke nur noch die auf einem ganz anderen Gebiete liegende, höchst wichtige Thatsache, daß Uhland, Rückert, Platen und Heine die Begründer der politischen Lyrik des 19. Jahrhunderts waren, d. h. mit anderen Worten, daß sie es waren, auf deren Schultern die Heralde unseres neuen deutschen Reiches standen.
Ja, alle vier besaßen, jeder auf seine Weise, positiv oder negativ, des deutschen Reiches Schmach und Herrlichkeit; — außerdem sangen alle vier von der Liebe und der Zeit und von allen Dingen, die ein Menschenherz zu erfassen und zu erregen vermögen: — Gott und Welt, Diesseits und Jenenseits.

hauptsächlich in der Richtung auf Ten. Die Regierung sagte...
Leipzig, 14. Mai. Die Stadt Synagoge ist von einer großen Feuersbrunst heimgegriffen worden; auch die Kirche wurde ein Raub der Flammen.
Wien, 14. Mai. Bei dem Kaiser von Brasilien hat das Fieber nachgelassen, die Schwäche ist geringer. Die Nacht verlief ziemlich ruhig.
Paris, 14. Mai. General Dubarail empfing die Präsidenten des konstitutionellen Komitees und hielt an dieselben eine Rede, in welcher er erklärte, daß das militärische Programm, um das Land vor den Gefahren zu bewahren, in der Wiederherstellung der Verfassung auf das Volk bestehe. Es ist notwendig, den Cäsarismus zu proklamieren, d. h. die Verhängung der Gewalt in kräftigen Händen, um die Nation zu retten vor der Spaltung im Innern und der Bedrohung von Außen.
Paris, 14. Mai. Im Departement Nièvre wurde gestern der Adolphe Guillaud zum Deputierten gewählt. Der Oppositumist Girard erhielt 37 673, Boulangier 14 223 St.
Wien, 14. Mai. Der König ist heute Morgen nach Wien abgereist; die Regierungskreise für die Dauer seiner Abwesenheit dem Ministeriale übertragen.
Rio de Janeiro, 14. Mai. Der Senat hat der sofortigen und bedingungslosen Aufhebung der Schauerer ebenfalls die Zustimmung erteilt.
Berlin, 14. Mai. S. M. Kreuzer Vize, Kommandant Korvetten-Kapitän Voets, ist am 13. Mai cr. in Wien eingetroffen.

Tages-Chronik.

* Das Befinden des Kaisers hält sich abändernd auf zufriedenstellendem Niveau, nur daß seit einigen Tagen Schlingbeschwerden, wie solche indoch jenseits während der Krankheit sich einstellen, beobachtet worden. Doch kann das Fieber als beseitigt gelten, da die geringen Erhöhungen der Abendtemperatur kaum über die Norm hinausgehen. Der Schlaf ist in den letzten Nächten, besonders nachden auch die Stuhlabsonderung sich wieder verringert hat, wenig unterbrochen und stärkend. Die Nahrungsaufnahme ist ausreichend und geht nicht ohne Appetit vor sich. Das letztere nicht so beträchtlich ist, wie bei der Entfieberung und der Zunahme der Kräfte erwartet werden könnte, erklärt sich leicht aus dem in den letzten Wochen zur Anwendung gekommenen Systeme relativer Uebernahrung. Der hohe Patient fühlt sich so gekräftigt, daß die Bewegungen im Zimmer seit Sonnabend ohne jede Unterstützung mit großer Leichtigkeit ausgeführt werden. Der geborene Kräftizustand gestaltet sich auch wieder ein etwas umfangreichere geistige Beschäftigung, welche indessen bei der immerhin auch jetzt noch gebotenen großen Vorsicht nur schrittweise sich ausdehnend wieder aufgenommen werden darf. Bei Eintritt günstigen Wetters dürfte in nächster Zeit ein Aufenthalt im Freien möglich sein.
Die „Nat. Bz.“ berichtet, daß die weiter oben erwähnten Schlingbeschwerden, wie von dergetriebenen Blättern angenommen

war, auf eine Entzündung des Röhrens zurückgeführt werden mußte, weil das unter den abnehmenden Beschwerden in abgerundet werden mußte, daß das Röhren nach hinten auf die Speiseröhre überzugeschoben drohe. Daher könne in gegenwärtigen Stadium keine Hebe sein. Niemehr wären die Schling- und wieder verschwandene sind, von dem verneinten Druck der Kamme her, welche der Kaiser nun schon länger als drei Monate trägt und die so wohlthätig ist auch für die Abkühlung ist, dennoch als ein harter Fremder Körper in der Quirle unangenehm empfunden wird. An der gestrigen Konsultation nahmen außer den behandelnden Aerzten die Professoren Köhler und Wardeleben Theil. Ein Bulletin wurde nicht ausgegeben.
Gestern ist Professor Birchow von der Kaiserin und dann auch vom Kaiser empfangen worden. Derselbe hat etwas von dem Auswurf des Kaisers im verschlossenen Glasgefäßchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung erhalten. Auch mit Herrn Madagisch hat Prof. Birchow eine Zusammenkunft.
* Der Kaiser hörte am gestrigen Vormittage zunächst wieder die regelmäßigen Vorträge und arbeitete von 11 Uhr ab längerer Zeit mit dem Chef des Civilkabinetts, Virkl. Geh. Rath v. Wilmowski. Nachmittags hatten der Prinz Heinrich, sowie der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab und verließen auch dort zur 12. Uhr. Nachmittags 3 Uhr begab sich der Reichskanzler, welcher die Abreise nach Varenna um einige Tage verschoben hat, zum Vortrage bei dem Kaiser nach Charlottenburg.
* Zu dem gestrigen Diner bei dem Kronprinzen war u. A. auch Professor Dr. v. Bergmann mit einer Einladung beehrt worden.
* Außer dem allgemeinen Amnestieerlass für Arme und Marine sind noch mehrere Gnadenakte in Aussicht genommen als denjenigen, die zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt sind, nach Verbüßung von 10 Jahren und solchen, die auf Zeit verurtheilt sind, nach Verbüßung von drei Jahren auf Antrag die Strafe erlassen werden soll, sofern sie sich während der Straftzeit gut geführt haben.
* Die Reise der Kaiserin nach dem westpreussischen Ueberflammersingebell soll noch in dieser Woche stattfinden, da sie in nächster Woche wegen der bevorstehenden Hofgesellschaften nicht zu ermöglichen sein wird. Ende des Monats findet die Ueberlieferung der kaiserlichen Familie nach Potsdam statt; natürlich immer vorausgesetzt, daß das Befinden des Kaisers dies gestattet.
* Zum Gedächtniß des Kaisers Wilhelm wird in der Zionsparochie zu Berlin eine Kirche errichtet, deren Grundsteinlegung bereits im Laufe des nächsten Monats stattfinden soll. Für den Bau sind zwei Jahre in Aussicht genommen.

Alle vier behandelten also die ganze Scala der lyrischen Stoffe, alle vier waren Herolde derjenigen staatlichen und politischen Zustände, in denen wir uns jetzt wohl oder übel befinden. — Wie kommt es nun, daß wir auf Schritt und Tritt Leuten von allen möglichen und nicht möglichen Intelligenzen begegnen, die da behaupten, Uhland sei ein recht guter, aber doch eigentlich antiquierter Dichter, Platen ist ein reiner Formmensch in der Poesie, fast wie Eis, Heine — der wäre der Mann, der es verstanden hätte, die Krit beim Juppel zu lassen, und Rückert wäre überhaupt kein Dichter, er hätte nur in passivem und höchst geizigen Verlehen seine Bewusstheit an den Mann zu bringen gesucht? — Man hört solche Urtheile in der „allerbesten Gesellschaft“, die ihre literarische Erkenntnis aus den „allerbesten Anthologien“ und aus den „berühmtesten Literaturgeschichten“ bezieht.
Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, nachzuweisen, worin die besondere Vorrede unseres heutigen Geschlechtes für Heine beruht, noch darzutun, welche Ursachen der gegenwärtigen Geringschätzung von Uhland und Platen zu Grunde liegen. Diese Betrachtung soll ja nicht jenen, sondern sie soll Rückert von Säcularvorteilen seiner Geburt gewidmet sein. Aber ich darf zu der Sache aus dem vorhandenen Material einen Schluß ziehen: — Rückert, der also dem Gehalt seiner Dichtungen nach keineswegs vor seinen Rivalen zurücksteht, ist heutzutage verkannt, unterdrückt. — Da das, wie aus dem Vorstehenden erhellt, nicht Folge seiner Stoffwahl oder seiner Gesinnung sein kann, so ist es Folge seines Stils, desselben Stils, der noch heute in unserer Lyrik nachwirkt.
Wie ist solche Verkenning nun möglich? wie ist sie psychologisch zu erklären? Darauf lautet die Antwort so: Rückert hat sich, ganz wie Uhland, Platen und Heine, eine seinem Geiste entsprechende Stilart geschaffen, eine Stilart, die dem Gehalt seiner Poesie ebenso angemessen ist wie etwa einem edlen Weine ein schön geschlossenes Kelchglas; Rückert kann aber nur von denjenigen Lesern verstanden und richtig gewürdigt werden, die ihn in seiner Totalität auf sich wirken lassen, und solche Leser sind ganz außerordentlich selten, wie es denn in unserer schnelllebigen und materialistischen Zeit überhaupt nicht viele Menschen giebt, die einen Dichter voll und ganz auf sich wirken lassen. Solchen Lesern, die nachden gemessen, sind Poeten, wie z. B. der von Rückert so schön und zart besungene Gustav Schwab (das betr. Gedicht wird erst jetzt durch das soeben veröffentlichte „Poetische Tagebuch“ Rückerts bekannt) viel bequemer und daher — angenehmer. Dieser erscheint vortheilhaft, wenn wir nur einen kleinen Theil seiner obenhin nicht sehr zahlreichen Gedichte in Betracht ziehen, denjenigen Theil, bei dessen Entstehung Stoff und Naturell des Dichters der Art zusammenwirkten, daß Gedülde von vollkommener Schönheit und fleckenloser Reinheit entstanden, und solche Gedülde werden denn auch fort und fort durch Anthologien verbreitet. Rückert dagegen vermag keine Anthologie gerecht zu werden, weil er weniger im Glanze einzelner, ganz un-tadelig geschlossener Edelsteine, als in der Fülle seines ganzen Reichthums strahlt, den er, unbestimmt um den Schluß und den Glanz des einzelnen Edelsteins, mit verschwendlicher Großmuth ausstreut. Dasselbe drückt Paul Heyse aus einem anderen Bilde in seinem Sonette auf Rückert aus:
Kein einzler Baum, ein Wald mit tausend Zweigen,
Und Vogel auf Jungen, oder Jochen
Durchwühlten hell die laubigen Wipfelkronen,
Nur Nacht aber tangen Eichen ihren Reigen.
So zu den Sternen aufwärts lahn wir steigen
Der Eberwold, den Winterkürme schonen,
Und lang in ihrem Wäldchen lauten wohlgeräthene
Wird unser Wald und ihn den Enten zeigen.
Nicht jedes Blatt ist eine Wunderthat,
Doch nie leb und ein Geist in solcher That,
Des Lieb' und Lieberkühns Jander ahnen.
Den Reiz einer Welt hat sie kein Gemüth,
Und aus des Morgenlandes heller Stelle
Bracht er uns beim die Weisheit des Brahmanen.
Je mehr sich aus dem angegebenen Grunde oberflächliche Geister der großen Masse von Rückert abwenden, um so mehr fallen ihm die Herzen poetischer Menschen und der Poeten selbst zu. So schrieb z. B. Nicolaus Lenau im Januar 1835 an Julius Kerner: „Ich habe längst gemüthlich, mit diesem Dichter [Rückert] in Verbindung zu kommen, der wohl einer der größten ist.“ — Es giebt keinen zweiten Poeten der neueren Zeit, der so vielfach (besonders schon von Felix Dohren und von Julius Sturm) und so dithyrambisch im Liebe gestiebt ist, wie Rückert, und sogar die Kritik bedient sich ihrer dichterischer Gesinnung, um das Wesen Rückerts zur Anschauung zu bringen. So schrieb z. B. Th. Scherer 1835 in den „Blättern für literarische Unterhaltung“: „Betrachte ich Rückert von einer Seite, so kommt er mir vor wie eine Art orientalischer Palast aus Taubend und eine Nacht; alles darin schön geordnet, geschickt, gefällig, blendend von Gold und Krystall, gefüllt von Beizen und Springquellen, erhebt und durchstößt von brennendem Gemüth und von Rollen. Nachhallen, präparierte Fringen, Rosen, Edelsteine, Blumen, alles prächtig; prächtige goldene Sprüche stehen an den Wänden: — nur Menschen sind nicht darin, die sprechen; aber Menschen würden auch nicht hineinpassen mit ihrer armen, kranken, zerrissenen Seele.“ — Angebaut ist aber an diesen Palast eine kleine Hütte, worin Rückert selbst wohnt, und daran ein Garten mit fettem Grün und einer verständig überflutheten Quelle.“ — Die große Sprachgeschicklichkeit Rückerts läßt der Däne S. C. Andersen epigrammatisch so:
Gleich dem Vogel auf sich Rückert schwingt
In des Sprachschloßes Wäldchen;
Nur das Tanz gleich, alles ist Kunst,
In jedem Buchstabe wird Bewegung beobachtet
Doch keine Seele, es ist nur ein Spiel,
In der Sprache der Germanen
Da er wie im Fluß der Zeit...

Die Kaiserin hat auf die Adresse der Bolener Frauen und Jungfrauen ein Antwortschreiben gerichtet, das mit dem Wunsche schließt: Möchten die Gebete sich erfüllen, welche für die Genesung des Kaisers zum Himmel gelangt sind!

Der Kaiserin Mäler berichtet, eine von Wien an die Kaiserin abgegangene Frauenadresse sei zweimal mit dem Vermerk: 'Annahme verweigert', zurückgekommen. Die Adresse wurde nämlich durch Vermittelung eines hochgestellten Fürsten den Händen der Kaiserin befohlen, und diese verordnete eine genaue Untersuchung an, um den löblichen Verfall aufzuklären. Ein den Bolener Damen zugegangenes Schreiben des Oberhofmeisters Grafen Seidenstücker erhielt den Vermerk, daß es trotz etlicher Nachforschung nicht möglich gewesen sei, zu ermitteln, was die zweifelhafte Beurteilung der Adresse veranlaßt habe. Die Kaiserin schreibt darüber: Die anfängliche Zurückweisung ist allen bedauerlich, weil alle Fächer ohne Begleitbrief, aus dem genau zu ersehen, um was es sich handelte, stets unerschrocken zurückgegeben werden. Es hätte also keineswegs der Intention einer hochgestellten Persönlichkeit, sondern alle seine richtigen Begleitbriefe, bedrückt, um die Kaiserin an ihre Bestimmung gelangen zu lassen. — Die Erklärung reicht aber nur für die erste Annahmeverweigerung hin, da die zweite Sendung erfolgt sein soll mit dem ausdrücklichen Vermerk des Kaisers, daß die Adresse ein genaues Entschreiben an, um den löblichen Verfall aufzuklären. Die Sendung nach den Verträgen mit dem Vermerk: 'Annahme verweigert' wieder zurück, obwohl jene Inhaltsangabe das fehlende 'Begleit Schreiben' wohl hätte ergeben können.

Der Weihbischof von Korytowski ist in Gießen gestorben.

Der bekannte Verlagsbuchhändler Klasing, in Firma Völkner und Klasing in Leipzig, ist nach längerem Leiden gestorben.

In München findet vom 15. bis 19. Juni d. J. ein internationaler Precongress statt.

Das Thüringer Land wird ausgeschrieben. Dieser Tage fand im neuen Palais des Königs in Weimar die erste Jahreshauptversammlung des Thüringischen Evangelischen Vereins des Evangelischen Bundes statt. Wie der junge Verein, der schon gegen 200 Mitglieder, darunter ein Drittel Nichtthüringer, zählt, in seinen Satzungen nachdrücklich betont, soll jede Erörterung des Inhalts der Satzung, die sich auf die Studentenschaft ausdehnen könnten. Seine Aufgabe besteht in der Weimarer, innerhalb der evangelischen Studentenschaft das christlich evangelische Gemeindeglied zu beleben, sowie seine Mitglieder auf die ihnen im höheren Berufsleben erwachsenden Pflichten der evangelischen Berufsethik vorzubereiten. In diesem Sinne wurden auch die Reden des Abends, der in Gedanken des Bundes unvermeidlich vorstehende des württembergischen Landesausführes des evangelischen Bundes, Herr Dornier, in Stuttgart, und der im allgemeinen Vernehmen mit Ende des Sommerhalbjahres nach Halle abgehende Professor der Theologie Dr. Kaurich, der gerade in Württemberg die Sache des Evangelischen Bundes rühmlichsten Boden gefunden hat, das zeigt die Statistik des Vereins. Derselbe hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bei uns gegen

4000 Mitglieder gewonnen. Daß aber auch in Württemberg das vielfach fälschlich als das Land des funktionellen Friedens gepriesen wird, dem Bannkreis der Bunds mannigfache Vorteile nicht, das können Jedermann, der sich für die schwebenden Verhältnisse interessiert, die seit einem Jahre im Verlage von Eugen Strien in Halle erscheinenden 'Mitteltage' über die funktionellen Verhältnisse in Württemberg deutlich machen.

Was dem Geschäftserwerb

Ein Gebot der Vorsicht. Während des Jahres (schreibt das Blatt) ist dem Lande ein großer Schaden durch die Unvorsichtigkeit der Kaufleute zuzurechnen, die nicht rechtzeitig nach außen abgehört werden, die manntags können und oft schwere Krankheiten hervorbringen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Sommer abgelesen, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schlemm) durch eine regelmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorzuziehen zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu finden Jedermann die Apotheken M. H. Brand's in Chemnitz zu empfehlen, welche unter besonderer Beachtung des vorwärtigen Apotheker M. H. Brand's Schmelzschmelzen, da diese vollständig ähnliche und mit gleichem Namen vertrieben werden verkauft werden. Sollte man daran liegt, daß jede dieser Schmelzschmelzen ein weißes Pulver in rothem Gebirge hat und die Bezeichnung Apotheken M. H. Brand's Schmelzschmelzen trägt. Alle andere aussehenden Schmelzschmelzen sind zurückzuziehen.

Tagelöhner.

„Ganerin“ Galle n. S. Kanarienvogel: Gebirge für Galle n. S. und umgekehrt: Verleumdung im „Globe“. Gebirge für Galle n. S. und umgekehrt: Verleumdung im „Globe“. Gebirge für Galle n. S. und umgekehrt: Verleumdung im „Globe“.

Berliner Börse vom 14. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in durchaus unbestimmter Haltung bei mäßigem Geschäft. Später kam sogar eine schwache Tendenz zum Durchbruch, die nur auf dem Markt für speculativen Bank und einige Ausnahmen in der Montanindustrie lag. Schwache Tendenz, die sich zu meißelnden Kurven, fremde Renten lagen still. Schluß fortbauend schwach.

Table with 2 columns: 'Berliner Börse vom 14. Mai' and 'Wirtschaftliche Rendite'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Wirtschaftliche Rendite

Table with 2 columns: 'Wirtschaftliche Rendite' and 'Berliner Börse vom 14. Mai'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Wirtschaftliche Rendite

Table with 2 columns: 'Wirtschaftliche Rendite' and 'Berliner Börse vom 14. Mai'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Wirtschaftliche Rendite

Table with 2 columns: 'Wirtschaftliche Rendite' and 'Berliner Börse vom 14. Mai'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Wirtschaftliche Rendite

Table with 2 columns: 'Wirtschaftliche Rendite' and 'Berliner Börse vom 14. Mai'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Wirtschaftliche Rendite

Table with 2 columns: 'Wirtschaftliche Rendite' and 'Berliner Börse vom 14. Mai'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Wirtschaftliche Rendite

Table with 2 columns: 'Wirtschaftliche Rendite' and 'Berliner Börse vom 14. Mai'. It lists various financial instruments and their corresponding yields and prices.

Friedrich Rüdert war das älteste Kind von Johann Adam Rüdert (1763 - 1831), einem praktischen Juristen, der von 1787 bis 1792 als Advokat in Schweinfurt lebte. Hier wurde der Dichter am 16. Mai 1788 geboren; beim Tausch erhielt er die Namen Johann Michael Friedrich, kaum vier Jahre alt (1792), kam er mit seinen Eltern nach dem Dorfe Ober-Lautingen in Unterfranken, wo der Vater das freierliche Lehrschloß zu Lautingen übernommen hatte. Hier erhielt er den ersten Unterricht in der Dorfschule beim Lehrer Hellmuth und dann beim Diktatorer Steff. Nach der Confirmation Hiern 1802 bezog er das Gymnasium zu Schweinfurt, wo er schon Oktober 1803 in die Prima rückte. Im Herbst 1805 begann er auf den Wunsch seines Vaters das Studium der Rechte in Würzburg, wovon er bald die Philosophie zu. Als er Oftern 1809 die Universität verließ, war er entschlossen, in die österreichischen Dienste einzutreten; als er jedoch auf dem Wege dahin in Dresden eintraf, hatte die Schlacht bei Wagram Österreichs Schicksal bereits entschieden, und Rüdert wandte sich nun nach Obern zwischen Koburg und Bamberg, wovon sein Vater als Rentamtsmann verzieht war. Ende März 1811 habilitierte er sich als Privatdozent in Jena mit einer Dissertation „de idea philologiae“ (über den Begriff der Philologie), die wegen ihres vollen, jetzt funktionierten Gehalts großes Aufsehen verursachte. Abgesehen von der tiefen Auffassung der Philologie im Allgemeinen, entwickelte Rüdert schon hier ein Programm seiner künftigen Poesie, indem er von einer Universalpoesie redete, als deren Gefäß er die deutsche Sprache bezeichnete. Es ist bezeichnend für den Stand der damaligen Philologie, sowohl wie für die spätere Fortschritt derselben, daß der bekannte Franz Rastow, damals Gymnasiallehrer in Weimar, Rüderts Dissertation für das Product eines Narren erklärte und sie in Antheilversen verhöhrte, — und daß derselbe Franz Rastow später ein begeisterter Verehrer Rüderts wurde.

Schon nach dem Schluß des zweiten Semesters verließ Rüdert Jena wieder und lebte an verschiedenen Orten Deutschlands: in Sanaa als Gymnasiallehrer, auf der Betteburg in Franken als Gast des Freyherrn v. Zschiffel, in Stuttgart als Redacteur des 'Morgenblattes'. Durch die Schweiz wanderte er sodann nach Rom, wo er gegen Ende 1817 eintrifft. Hier und an andern Orten Italiens studierte er vorzugsweise die italienische Volkssprache in ihren Dialekten und weitete sie mit den dortigen Dichtern in Rom, Neapel, Sicilien und andern italienischen Formen. Nach Verlauf eines Jahres wandte er sich nach Wien, wo er, wie immer, sehr zurückgezogen und einfach lebte, bei Joseph von Hammer Arabisch, Persisch und Türkisch lernte. Die Formen dieser orientalischen Literaturen führte er, als der erste, dann in Deutschland ein; von ihm erst lernte Platen, der schließlich als der Einführung des Orientalismus in Deutschland gilt, diese Dichtungsart kennen.

Später siedelte Rüdert nach Koburg über, wo er, geteilt zwischen philologischen Studien und dichterischer Production, eine ganz außerordentliche Thätigkeit entwickelte. In dem Hause, in dem er seine Wohnung ge-

nommen, lernte er die Siefoldoth des Besitzers, des Arzbischof Fischer, Luise Witthaus-Fischer (ihre Stiefvater hatte sie adoptirt), kennen, und diese Bekanntschaft wurde bald zur innigen Liebe und Geselliehe. Am 26. Dezember 1821 vermählte sich Rüdert mit Luise, und das Ehepaar blieb zunächst im Hause der Schwiegereltern. Ein unvergleichliches und unergänzlich Denkmal dieser Liebe und Ehe bilden Rüderts 'Liebesstrahlung' und seine Lieber „Haus und Hof“; wenn man will auch seine 'Kindertotenlieder', deren Biederfestlichkeit während seines Lebens er pietätvoll verweigerte.

Im Oktober 1825 bestieg König Ludwig I. von Bayern den Thron. Dieser hatte Rüdert schon in Italien Zusicherungen gegeben und legte es ihm durch, daß der Dichter, den die Fakultät in Erlangen verschmähte, dort dennoch zum außerordentlichen Professor für orientalische Sprachen ernannt wurde. Hier lebte er bis zum Jahre 1841, wo er vom König Friedrich Wilhelm IV. mit dem Titel eines Geheimraths und einem Gehalt von 3000 Thlr. als Professor der orientalischen Sprachen nach Berlin berufen wurde. Er ging mit großer Freubigkeit in die preussische Hauptstadt, sahste sich aber sehr bald, wie es bei seinem patriaralisch-einfachen Wesen ganz natürlich war, außerordentlich enttäuscht. Kurz vor Ausbruch der Märzrevolution von 1848 lebte er deshalb für immer Berlin den Rücken und ließ sich auf seinem Landsitz Neusee bei Koburg nieder, dessen Inhaber er durch seine Gattin geworden war. Am 26. Juni 1857 starb dieselbe dort. Seine Tochter Marie widmete sich ihm dann ausschließlich bis zu seinem am 31. Januar 1866 ruhiger erfolgten Tode. Am 3. Februar war er auf dem Friedhof zu Neusee neben seiner Gattin bestattet.

Das sind die dürftigen Umrisse von Rüderts ähnerem Leben, dessen Einfachheit nur durch Reisen, durch den stillen Verkehr mit geistig bedeutenden Menschen und durch ein glückliches Ehe- und Familienleben unterbrochen und verhöhrte wurde. Aber überaus reich ist das innere Leben dieses einzigartigen Mannes, dessen Geist sich bei seinen weltumfassenden Interessen, bei einer erhabenen Gott- und Weltanschauung weder in die Banden irgend eines philosophischen Systems schlugen, noch in die Fesseln irgend einer politischen oder religiösen Partei zwängen lieg. — Aus dem Bunde jenes ähneren und dieses inneren Lebens entspringen in jedem einem viel tieferen Sinne, als es bei andern Poeten der Fall zu sein pflegt, jene Dichtungen, dem Rüdert war leben — dichten, und dichten war ihm leben. Im Jahre 1835 schrieb er seinen 'Liebesstrahlung' mit folgenden Strophen ab:

Ein Vollenbetes bleiben
Wird nie dem Vollenbetungsdrang,
Denn die Seel' ist nur aufwachen,
Wenn sie nach Vollenbetung rangt.
So bin ich mit dem aufwachen, was ich lebt und lang,
Denn die Seel' ist nur aufwachen, was ich lebt und lang.
Denn die Seel' ist nur aufwachen, was ich lebt und lang.
Denn die Seel' ist nur aufwachen, was ich lebt und lang.
Denn die Seel' ist nur aufwachen, was ich lebt und lang.
Denn die Seel' ist nur aufwachen, was ich lebt und lang.

N. Sing-Ak. Mittwoch 6 Uhr ganz Chor Volksfest. Samson, Mel. Wilhelmstr. 5, 1.

10 Pfg.-Bazar. Neu eröffnet! 10 Pfg.-Bazar.
Schenswerthe Ausstellung!
 Durch Massen-Abkäufe und Baar-Einkäufe bin ich im Stande, für den kleinen Preis Gegenstände zu bieten, die wärdlich stimmungswertig sind.
Ueberzeugung macht wahr!
 Es ist Jeder berechtigt, sich das Geschäft anzusehen, und empfehle stets viele tausende Neuheiten in
Spiel-, Luxus- und Wirtschaftsgegenständen.
 Passend für Vereine, Kleinbändler und sonstige Geschenke.
Bei Abnahme über 10 Mark Rabatt.
A. Kninitzer,
 Halle a. S., Große Ulrichstraße No. 46, alter Dessauer.

Auction.
Donnerstag den 17. Mai und
Freitag, den 18. Mai cr.
Vormittags von 9 Uhr an
 verleihere ich **Geißestraße No. 29** hier im Auftrag des Konkursverwalters **Herrn Penschel** folgende zur Konkursmasse des Delikateshändler **Schnabel** hier gehörig Waaren als:
 Eine große Partie **Ungar- u. Portwein, Madeira, Arrac, Cognac, Rum, Siska, Rummel, Punsch, div. Säfte, Saucen, conservirte Früchte u. Gemüse als: Spargel, Bohnen, Schoten, Steinpilze, Champignons, Pfirsiche, Aprikosen, Birnen etc.** Ferner **Sardinen, Sardellen, Anchovis, Capern, amerik. Fleisch, Lachs, Hummer, Zungen, Gelee, Ananas, Honig, Thee, Vanille, Chocolate, Cacao, Nüsse, Preiselbeeren, Mazed-Biskos, Macaronie, Schladwurst, Fleischextract, Apfelschnitte, Pfefferkraut, Pflanzen, Zwieback, Gerlinge, Gurken, Mostich, div. Käse, Quackmandeln, Traubenrosinen u. dergl. m.**
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Betten! Betten!
 Wegen Aufgabe einer größeren Bettenfabrik Böhmens kommen in
Halle: Geißestraße 26/27
 in Krause's Neubau „zu den 2 Thürmen“
250 Stand Betten
 mit vorzüglichsten nur neuen gereinigten Federn für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf.
 100 Stand vorzüglicher Körper-Zuleit-Betten mit weichen neuen Federn gefüllt. (Stand: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 15 Mark)
 75 Stand der besten doppelschläfigen rothen und Körper-Zuleit-Betten mit wundervollen weichen neuen Federn gefüllt. (Stand: Oberbett, Unterbett, 2 Kissen 20, 25-30 Mark)
 75 Stand Halbbaunen- und Damen-Betten mit Satin-Bezüge. (Stand 35, 40, 50 Mark)
 Dem geehrten Publikum bietet sich diesmal eine Gelegenheit, welche nie wieder vorkommt, da die Betten nur aus guten weichen Federn und feberdichten Zuleit bestehen.
 Verkaufszeit: von 8 bis 1 Uhr Vormittags, 2 bis 3 Uhr Nachmittags.
Paul Grindel, Berlin,
 Vertreter der größten Bettfedern- und Betten-Fabrikation, Magdeburg.

Nationelle sowie moderne Fußbekleidung
 fertige, genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend, unter Berücksichtigung auch der feinsten diesjährigen Wünsche geschmackvoll und elegant. Durch die neuen **Hilfsmittelapparate** bin ich im Stande, die individuelle Form des Fußes nach jeder Richtung festzustellen.
 Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.
Heinr. Seiffert, Mühlengauer Strahaus,
 Schuhmachermeister, Eingang Schulgasse.
 Werkstatt für orthopädische Fußbekleidung.

Wir empfehlen den Herren Kaufleuten, Fabrikanten und sonstigen Interessenten unsere
Galvanoplastische Anstalt
 zur Reproduktion von Holzschnitten, Vignetten etc.
 Desgleichen empfehlen wir unsere Anstalt für **Xylographie und Zink-
 hochätzung** bei laubender Ausführung und mäßigen Preisen.
**Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und
 Lith. Anstalt, gr. Märkerstraße 11.**

Gr. Ulrichstr. Der Cohnsche Gr. Ulrichstr.
46. Concurs-Massen-Ausverkauf 46.
 bestehend in garnirten und ungarirten Güten, sowie Blumen, Bändern, Spitzen, Rüschen, Gardinen, Kleiderstoffen, Schürzen, Taschentüchern, Züll-
 bedeken etc. findet zu spottbilligen Preisen statt.

Hofjäger.
 Heute Mittwoch Nachmittag
Familien-Concert, Entrée frei.
 Im **Thierpark** viel Neues, u. A. 1 junger Löwe,
 Täglich Kanari- und Papani-Weiden.
Stadt-Theater zu Halle a. S.
 Das neue Abonnement für die **Winteraison 1888/89** wird am **15. August d. J.** eröffnet werden, was wir hierdurch zur ergebenen Anzeige bringen.
 Schriftliche Anmeldungen vor dieser Zeit, welche an unsere Cassierin **Hrl. Quente,**
 Buchererstraße 19a gerichtet werden wollen, können erst an dem obenbenannten Termine
 ihre Erledigung finden. Die Direction des Stadttheaters.
Heinrich Jantsch. Benno Koebke.

Auction.
 Mittwoch, den 16. Mai cr. Vorm.
 10 Uhr verleihere ich **Geißestraße 42**
 hier zwangsweise:
 1 Bücherschrank und 1 Verticob.
 Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Mittwoch, den 16. d. Mts. Vorm.
 9 1/2 Uhr verleihere ich **Geißestraße 42**
 zwangsweise:
 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1
 Schreibpult, 1 Sopha, 3 Tische u.
 1 Tischendr.
 Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Mittwoch, den 16. d. Mts. Vorm.
 9 1/2 Uhr verleihere ich **Geißestraße 42**
 hierelbst zwangsweise:
 2 Kommoden, 1 Schreibsecretair,
 1 Verticob, 1 Kleiderschrank 1 So-
 pha, 2 Tische, ca. 5 Gr. Hen. ca.
 2 Gr. Stroh u. versch. m.
 Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction
 im Zwangsvollstr. Verfahren.
 Mittwoch den 16. d. M. Vorm.
 11 Uhr verleihere ich **Geißestraße 42**
 hier:
 1 Cabentisch mit Aufsatz, 1 Regal,
 1 Schreibpult, 1 Papier-Schneide-
 Maschine, 1 Sopha, 2 Spiegel,
 1 Küchentisch etc.
 Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.
 Mittwoch den 16. Mai cr. Vormit-
 tags 10 Uhr verleihere ich **Geißestraße**
42 hier zwangsweise:
 2 Sofhas, 1 Verticob, 1 Schreib-
 secretair, 2 Jantennils, 1 Kleiderse-
 cretir, 2 Delgemälde, 1 Regulator,
 2 Flaschen Copallad 1 Stehpult zc.
 Petschick, Gerichtsvollzieher.

Prima Astrachaner Caviar,
 Feinsten geräuch. Rheinlachs,
 Neue Malta Kartoffeln
 Schöne Brabanter Erdellen,
 Best Goth. Winter-Serbelatw.
 Weidenburger Spidall,
 Frischen Waldmeister empfing
 Wilh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ede.
 Saure Gurken in Schoten und
 im Einzelnen empfiehlt billigst
 Wilh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ede.

Tägl. fr. Jauerische Würstchen,
 Thüringer Knackwürstchen,
 fr. Einge. Lachsbraten, Erdellen,
 Leberwurst, Trüffelbelevurst,
 get. Junge, Branschw. Wettkurst,
 diverse Braten, garnirte Schiffsels
 im besten Arrangement empfiehlt
 Königl. Hoflieferant,
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75

Für Maler.
Auction.
 Donnerstag, den 17. d. Mts. früh 10
 Uhr verleihere ich kleine Märkerstr. 5
 dort von mir eingefielte
 200 Centner Schlammkreide - Git-
 tessheimer - zwangsweise gegen
 Barzahlung.
 Die Kreide ist chemisch untersucht
 und kam das Gutachten in meinem
 Bureau Bräderstraße 7 II eingefiehet
 werden.
 Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Natur-Weine
 Oswald Nier
 BERLIN
 * ungegypate *

Für Raucher!
 Ausser unseren anerkannt vorzüglichen
Cigarren-Fabricaten
 empfehlen wir:
 Reinste Varinas Mischung Pfd. 4/2
 in 1/4, 1/2, 3/4 u. 1 Pfd. Packeten,
 als etwas ganz Vorzügliches.
 Rollen-Portorico I à Pfd. 2,50.
 Rollen-Portorico II „ „ 1,20.
**Gebrüder Adler, Tabak-
 Geistsstrasse 36 a, Ecke Harz.**

Kautabake
 in 10, 5, 3 Rollen u. Stangen
 per Pfd. Mark 1,45
 empfehlen:
**Gebrüder Adler, Tabak-
 Geistsstrasse 36 a, Ecke Harz.**

Eiserne Gartenmöbel
 jeder Art und Ausführung, sowie
eiserne Friedhofsbanke

 in größter Auswahl zu
 billigsten Preisen

Christian Glaser,
 Fabrik Halle a. S., Lager
 Delitzscherstr. gr. Klausstr. 24.
 Preis Courante gratis und franco.

Victoria-Theater.
 Mittwoch, den 16. Mai 1888
 Gastspiel von **Martha Krüger.**
Der Registrator auf Reisen.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundert in Halle. - Nichtige Buchdrucker (H. Pfeilmann) in Halle.
 Expedition des halleischen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
 Hierzu 1 Beilage.